

Mr. Mouse besucht Kolumbien

AdA Reise 2010

AdA e.V. bietet seit 2007 begleitete Gruppenreisen nach Kolumbien an. Wir wollen Adoptivfamilien einen geschützten Rahmen bieten, einen ausgewählten Teil dieses wunderbaren Landes mit ihren Kindern gemeinsames zu entdecken. Auch wartende Adoptiveltern können dieses Angebot nutzen, sich emotional, mental und physisch dem Herkunftsland ihrer zukünftigen Kinder zu nähern.



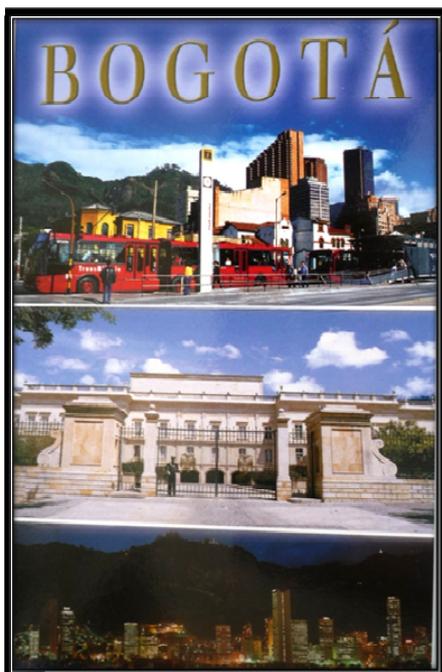
Zur Unterhaltung wird dieses Mal der bekannte Promi „Mr. Mouse“ mit auf die Reise geschickt.

¡Buenos días señoras y señores!!!

Mr. Mouse fliegt zum ersten Mal nach *Colombia* und schreibt vorher in sein Reisetagebuch. „Warum reise ich nach Kolumbien, was weiß ich schon über Kolumbien, was erwarte ich dort?“

Gemeinsam mit 2 von insgesamt 21 Reiselustigen macht er sich am 30.7.2010 auf den Weg: *Berlin* ⇒ *Paris* ⇒ *Bogotá*. Andere fliegen über die USA oder Madrid. Eine aufregende Reise durch ein Land voller Gegensätze und Überraschungen. Begleitet werden sie von Pascal Kuhn, gebürtiger Schweizer und landeskundiger Reiseführer der Agentur "DeUna Colombia".

Als alle Reisenden (16 Erwachsene und 7 Kinder zwischen 8 und 20 Jahren) eingetroffen sind- manche Koffer fliegen eigenwillige Extrarouten und landen ein paar Tage später- starten sie in der Altstadt von Bogotá, einer 8 Millionenstadt am Fuße der Berge.



Nach einem ausgiebigen Frühstück mit *huevo frito*, wahlweise auch als *huevos revueltos*, geht es mit der Schleppliftbahn auf den 3.152m hohen *Cerro de Monserrate*. ¡Muy alto!



Nach dem Abstieg wird zu Fuß die "*La Candelaria*", die bunte und lebendige Altstadt mit kunstbemalten Wänden, studentischem Treiben und politischen Anspielungen erkundet.



Die 200 Jahr-Feier, die anstehende Amtseinführung des frisch gewählten Präsidenten Santos und der Stadtmarathon sorgen für eine aufgeregte Stimmung und hohe Polizei- und Militärpräsenz.

Das Botero Museum beherbergt neben den voluminösen Botero-Figuren auch eine Auswahl international bekannter Künstler, wie z.B. Miro, Picasso und Calder.



Im Goldmuseum, *Museo de Oro*, wird stolz von den glänzenden Bodenschätzen Kolumbiens berichtet und in zahlreichen Vitrinen fein gearbeitete Goldkunst gezeigt.



Die Exponate, sortiert nach ihrer kulturellen Herkunft, geben einen sehr guten Einblick in die Techniken und die Entwicklung dieser hohen Kunst des Goldhandwerks, berichten von romantischen Geschichten rund um die Mythologie des Goldes. Einer der vielen Höhepunkte ist die weltberühmte Floßminiatur, die elegant daher schwimmt. ¡Muy *magnífico!*



Von *Bogotá* fliegen alle mit *Avianca* nach *Neiva*, um von dort, im Bus mit Bernabe dem Busfahrer 13 Tage sicher und bequem quer durchs Land zu reisen.

Im *Hotel Matamundo* warten 1 Pool und 2 Papageien, eine weitläufige Anlage, die den Hauch ausgelassener, vergangener Feste vermittelt.

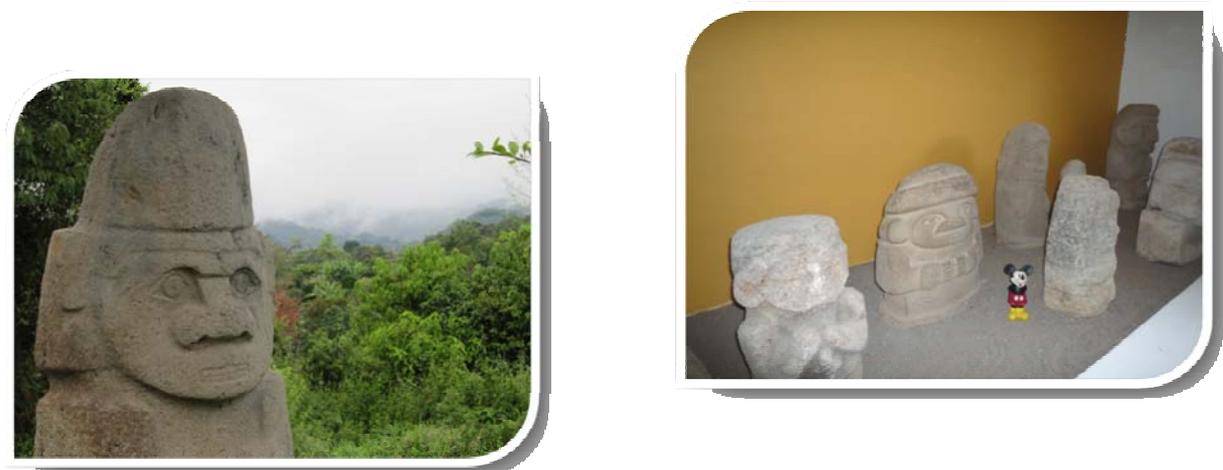


Am nächsten Morgen geht es zur *Tatacoa* Wüste, wo das Zusammenspiel aus Sonne und Wind ganz wundervolle, bizarre Formen hervorgebracht hat. Hellgrüne einzelne Gewächse strahlen in der Sonne auf rostrotem oder weißgrauem Sandstein, der felsenhart verwittert ist und aussieht wie die lederne Haut von Elefanten. ¡Muy grandioso!



Schlangen - *Tatacoas* - haben sie keine gesehen, aber manche wurden von Sandflöhen attackiert und hatten noch Tage später damit zu kämpfen, bzw. daran zu kratzen! Daher empfiehlt Mr. Mouse allen Wüstenbesuchern lange Hosen und geschlossene Schuhe!

Ebenfalls in der Region *Huilá* - früher Region *San Agustín*- besucht die Gruppe die indigenen Totems im archäologischen Park von *San Agustín*.



Skulpturen aus Tuffstein und Andesit bewachen die monumentalen Grabstätten, aus denen auch viele Exponate im Goldmuseum stammen. Der Park ist heute UNESCO-Weltkulturerbe und trotz der regenreichen Lage sehr sehenswert. *¡Muy interesante!*



¡Extraordinario!

Von *San Agustín* startet der Bus in Richtung *Popayán*, in die Region *Cauca*, vorbei an einer beeindruckenden Vegetation und durch Indianerreservat.



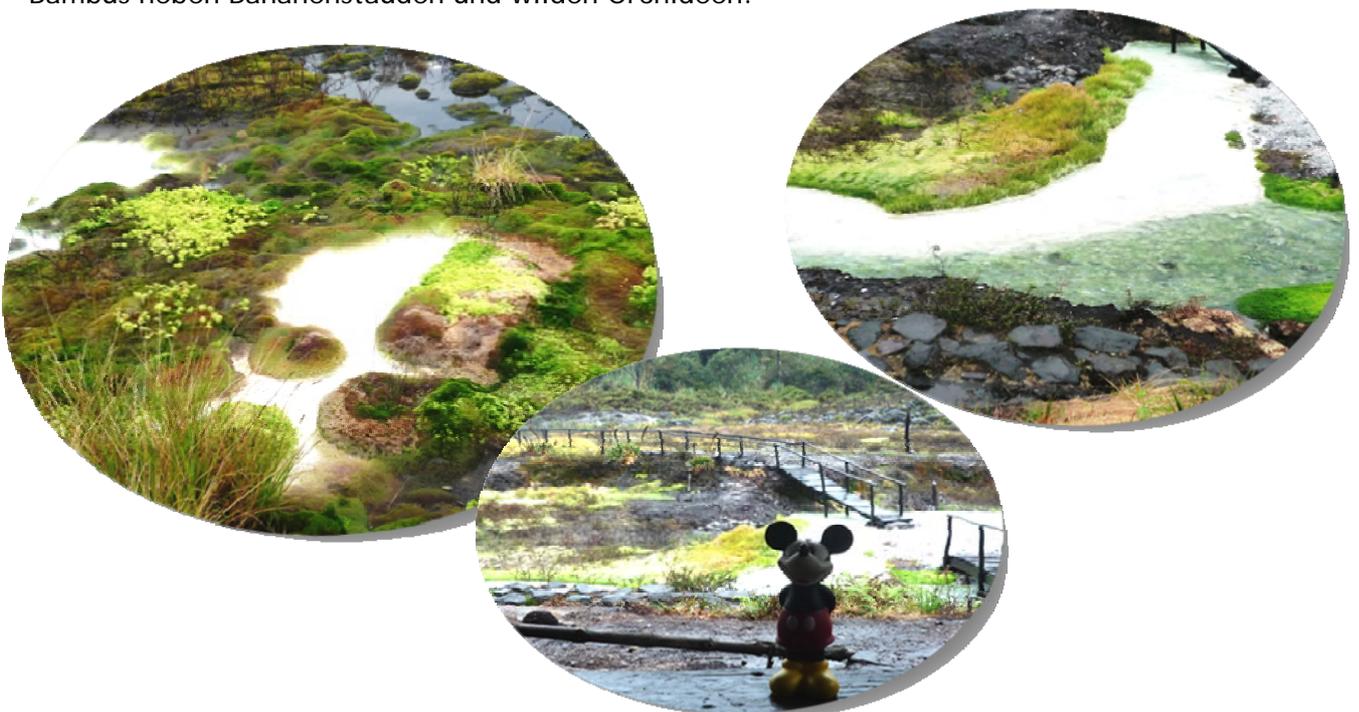
Die Indianer leben hier nach ihren eigenen Gesetzen und betreiben Landwirtschaft. Wer bei „Indianern“ an gut gebaute Männer im Lendenschurz und in weiches Leder gekleidete, schöne Frauen mit geflochtenen Zöpfen dachte, muss hier sein Karl-May geprägtes Klischee verabschieden.

Für 170 km fährt der Bus ca. 9 Stunden, einerseits wegen der unbefestigten Straßen, der beschwerlichen Fahrt über einen Kordillerenpass und der vielen Stopps zum Fotografieren und Kaffee trinken.

Die weiße Stadt *Popayán* „*la ciudad blanca*“ entschädigt mit ihren schneeweiß getünchten Fassaden für alle Strapazen. Mr. Mouse bezieht mit seinen Kumpanen ein ehemaliges Kloster mitten in der weißen Altstadt, keine 100 Schritte vom *Parque Caldas* entfernt, wo bis 1776 noch Hinrichtungen stattfanden. Heute wird der Park von Familien, Obdachlosen und Studenten zum Verweilen genutzt.



Vom *Hotel La Plazuela* in *Popayán* geht es nach der üblichen Auswahl an Eiergerichten am nächsten Morgen zu den nach Schwefel riechenden Quellen im Nationalpark am Fuße des Vulkans *Puracé*. Weißgelbes Wasser quillt blubbernd zwischen hellgrünen Gräsern und Mooskissen hervor. In der vor Feuchtigkeit triefenden, subtropischen Landschaft wachsen armdicker, meterhoher Bambus neben Bananenstauden und wilden Orchideen.





¡Muy fascinante!



Nach diesem beeindruckenden Naturerlebnis begleitet Mr. Mouse einige aus der Gruppe zu einem Stadtbummel durch *Popayán*. Die Altstadt ist quadratisch angeordnet und gibt sich prächtig mit weißen Häusern aus der spanischen Kolonialzeit. Es herrscht ewiger Frühling und viele Intellektuelle, bekannte Revolutionäre, Präsidenten und Bischöfe stammen von hier. Die Innenstadt ist sauber und frei von Graffiti. Farbe und Lebendigkeit entsteht durch das bunte Treiben der Straßenhändler, die Mischung aus Moderne und traditionell gekleideten Guambianoindianern. Hier kann man sowohl Designerhemden, mobiles Internet als auch indianische Handarbeit kaufen.



An ihrem dritten Tag in *Popayán* treffen sie Veronika, eine Deutsche, die in *La Milagrosa* für 6 Monate gearbeitet hat und in *Cali* für ihre Bachelorarbeit zum Thema Bindung Interviews mit Heimbetreuerinnen und Pflegemüttern durchführt. Sie kennt den Weg zur Zone 1 von *Popayán*, wo die Vincentiner Nonnen 1966 die Mädchenschule *La Milagrosa* gegründet und inzwischen zu einer bedeutenden Institution der einkommensschwachen Zone 1 von *Popayán* gemacht haben.



Hier werden inzwischen - dank engagierter Dauerspender von Koki und AdA e.V. - 700 Mädchen zwischen 6 und 19 Jahren beschult, sie erhalten hier Zuflucht und Bildung. Die Schule arbeitet in zwei Schichten, sodass das Gebäude optimal ausgenutzt ist.

AdA e.V. finanziert hier u.a. eine Deutschlehrerin, die fortlaufend für eine kleine Gruppe Deutsch als Fremdsprache anbietet. Die gastfreundliche und herzliche Begrüßung von *Sor Myriam* und ihren Schülerinnen bewegt die gesamte Reisegruppe. *¡Muy emocionante!*

Die Schulkinder und Lehrer der Reisegruppe interessieren sich besonders für die Ausstattung der Klassenräume.



In *Cali* können Mr. Mouse und seine Freunde eine weitere Schule besuchen, „*Santa Luisa*“ ebenfalls in einem Zone 1 Viertel, wo das ehrwürdige Ansehen der Nonnen kombiniert mit der Präsenz von Polizisten den Besuch der Reisegruppe absichert.



¡Muy excitante!



Hier



sehen die Klassenräume noch spartanisch aus.

Sor Maria Eugenia hat hier mit ihren Mitschwestern für 50 Kinder, diesmal gemischt für Jungen und Mädchen eine kleine Schule gegründet, wo die Kinder essen und lernen können. Einige führen zur Begrüßung kolumbianische Tänze in traditionellen Kostümen vor, andere verteilen selbstgeschriebene und bebilderte Willkommensbriefe.



Ein Architektenteam stellt uns das Modell der neuen Schule vor, das alte Gebäude ist baufällig und muss abgerissen werden (s. <http://ekoaldea.com.co/santaluisa>). 50.000,00 € sind schon gespendet, weitere 200.000,00 € werden noch gebraucht. In der Bauphase wird der Unterricht provisorisch in der *Cafetería* stattfinden.



Wer hier seinen Abschluss schafft, hat eine gute Chance auf eine Lehrstelle und darauf, ein Leben außerhalb der Zone 1 zu führen. Die Spenden von AdA e.V. und von Koki e.V. sind hier gut angelegt, denn diese Schule leistet auch Stadtteilarbeit, die Mütter der Schüler und Schülerinnen sind hier eingebunden, sie kochen und putzen ehrenamtlich.

Der anschließende Stadtbummel durch *Cali* wirkt danach wie ein Ausflug in eine andere Welt, der Kontrast zwischen Arm und Reich unübersehbar.



Cali ist die zweitgrößte Stadt Kolumbiens und beeindruckt alle durch seine Mischung aus kitschig verspielter Architektur, alte Häuser im Kolonialstil und moderne Hochhäuser.



Eine Überraschung für alle ist der Platz der professionellen Briefschreiber, wo geschickte Männerhände gegen eine Gebühr die diktierten Liebeserklärungen und Behördenbriefe in mechanische Schreibmaschinen tippen.



Der letzte Reiseabschnitt bringt Mr. Mouse und seine Gefährten auf dem Weg zur Kaffezone zu einem dritten Projekt, das ebenfalls von AdA e.V. und von Koki e.V. finanziert wird: ein Therapieprojekt für behinderte Kinder.

Hier leben 60 Nonnen in einem großen Kloster und bieten neben Andachten, Messen und Computerkursen im Rahmen der Erwachsenenbildung auch Müttern mit ihren behinderten Kindern wöchentliche Therapievormittage an.



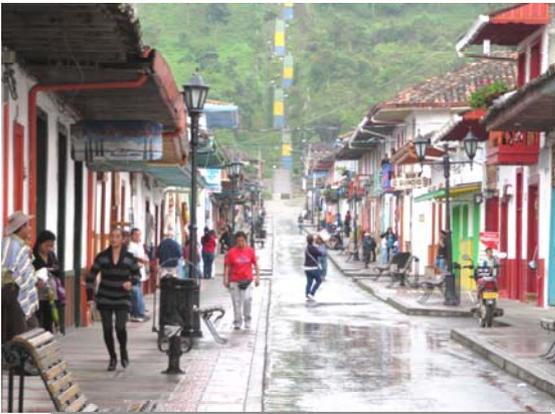
Die Fahrt nach *Armenia*, einer bekannten Kaffezone entspannt Augen und Gemüt nach den beeindruckenden Darbietungen und anrührenden Vorträgen. Bananenplantagen und Kaffeepflanzen säumen den Weg, Blumen und Pflanzen duften um die Wette.



Der Anblick der *Finca Machángara* verschlägt allen den Atem, eine grüne Oase mit einladend gedeckten Tischen mit Spitzendeckchen, liebevoll dekorierte Zimmer und verführerische Hängematten. Ein abgeschiedener und stiller Platz, um die vielfältigen Eindrücke zu verdauen.



Von hier aus geht die nächste Bustour nach *Salento*, ein buntes und typisches Dorf der Kaffeezone, das zum Kaffeetrinken und Staunen einlädt. Eine kleine, wohlhabende Gemeinde mit gut funktionierender Infrastruktur.



Als letztes Highlight der Kaffeezone wandert die Gruppe durch das Tal der *Cocora* Palmen. Schon von weitem winken ihnen die bis zu 60m hohen Wachspalmen majestätisch durch den Dunst der feuchten Bergluft entgegen.



¡Gigante!

Am Abend heißt es Abschied nehmen, denn morgen geht es zurück nach *Bogotá*. Eine Familie wird hier bleiben, andere fliegen nach *Cartagena*, *Medellín* und *Santa Marta*. In der Abschlussrunde werden spontane Assoziationen zu „*Colombia*“ notiert und es ergibt sich folgendes Gesamtakrostichon:

*C*ali, Café, Cortado, Guy, Condor, Club Colombia
*O*bjektschutz, Oma-Kaffee, Orientierung
*L*ulu, Latinos, Lebensfreude
*O*rchideen, Organisieren
*M*ilagrosa, Mücken, Marquez, Mandarinen
*B*ananen, Bier, Back to the roots, Baby Beef, Bogota
*I*ndianer, JCBF, Ignoranz
*A*us- und Einpacken, Arepas, Adoption, Anden, Armut

Mr. Mouse genießt mit dem kleinen Rest der Gruppe ein letztes Abendessen in der Altstadt von *Bogotá* und verpackt seine Reiseandenken.

Auf dem Rückflug nimmt er sich sein Reisetagebuch vor, klebt seine Erinnerungsstücke ein und trägt noch viele Begebenheiten nach, die er bisher nur kurz notiert hatte.



Die Tour ließ allen nicht viel Zeit zum Schreiben, die Fülle der Eindrücke mündete häufig nur in Stichworte und musste rückblickend sortiert und formuliert werden.

Jeder schrieb, sammelte und klebte für sich, manche tauschten sich über einzelne Stationen der Reise, über Namen von Orten, bestimmten Speisen und Spiele aus. Besonders während der Busfahrten war das Schreiben kaum möglich und am Abend waren die Gespräche in der Gruppe wichtiger.

Die Reisetagebücher sind letztlich *privado* geblieben, jeder hat seine individuelle Form gefunden.

Hier einige Gedanken zum Reisetagebuchschreiben:

Für Mr. Mouse und für alle anderen war diese Reise eine ganz besondere Reise und sollte entsprechend dokumentiert werden.

Als Schreibanregung vor der Reise konnten sich alle Schreib-Interessierten mit folgenden Fragen befassen: *Warum will ich dort hin...? Über Kolumbien weiß ich...Wenn ich an Kolumbien denke, dann...Von Kolumbien erwarte ich...Von der Reise erwarte ich...Von Kolumbien wünsche ich mir...*

Für einige war es die erste Reise nach Kolumbien, sie wollten sich noch vor der Ankunft ihrer Kinder auf deren Herkunftsland einstimmen, Kolumbien mit Haut und Haaren erleben und möglichst viele Regionen bereisen.

Manche reisten schon zum 3. Mal, da sie im Abstand von mehreren Jahren inzwischen zwei Kinder aus Kolumbien adoptiert hatten. Andere waren als Kind schon einmal hier, um ein Geschwister abzuholen. Es ging also darum, alte und neue Gefühle, Erlebnisse und Eindrücke festzuhalten und für später zu konservieren. Nach anfänglicher Schüchternheit hat jeder auf seine Weise die Begegnung mit Kolumbien genossen.

Zum Abschluss der Reise werden weitere Schreibanregung angeboten: *Aus Kolumbien nehme ich mit....In Kolumbien hat mich enttäuscht....Auf meiner Reise hat mich bewegt...Auf meiner Reise hat mich begeistert/erfreut...*

Dazu hier ein kleiner Ausschnitt aus dem Reisetagebuch von Mr. Mouse:

„Aus Kolumbien nehme ich mit, dass jede Region seinen eigenen Charme hat, dass Kolumbien ein naturgewaltiges, fruchtbares Land mit noch unberührter Natur, mit freundlichen und großzügigen Menschen ist, dass der politische Schwerpunkt offensichtlich mehr im Aufbau von Militär und Polizei liegt, was einerseits für Sicherheit der Kolumbianer und auch der Touristen sorgt, aber andererseits die Förderung einer landesweiten sozialen Infrastruktur vernachlässigt. In Kolumbien hat mich überrascht, dass die Lebensfreude der Kolumbianer sich auch in den buntbemalten Hausfassaden wiederfindet, dass ich fast jeden Tag meinen Regenschirm gebraucht habe, dass viele Kolumbianer nur die Schalen der Kaffeebohnen trinken, dass die Feuerlöscher in Kolumbien gelb sind, dass kaum geraucht wird und nicht jeder ein Handy hat, dass Zigaretten und Bonbons einzeln und Handyminuten an der Straße verkauft werden, dass Pferde frei herumlaufen.“

Mr. Mouse möchte diese Reise nicht missen und wünscht allen eine unvergessliche Begegnung mit Kolumbien. Manche werden diese Bedeutsamkeit erst in ein paar Jahren beim Anschauen der Fotos und/oder der Bemerkungen im Reisetagebuch erkennen, sich neu erinnern und die Reise vielleicht neu interpretieren.

Liebe Leser, ich hoffe, dass der Bericht dazu animiert, sich auf den Weg zu machen, um eigene Eindrücke und Erlebnisse zu sammeln. In Kolumbien gibt es noch viel zu entdecken.

¡Adíos! y ¡Buen viaje!

Mr. Mouse

Alias Marita Oeming-Schill
Fachliche Begleitung von AdA e.V.